Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 46

Illustration: Die Aufgabe des Automaten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein für allemal ... verschonen Sie mich, bitte!

Nein, aber so etwas..! Haben Sie das gelesen ..? Das Zeichen des Roten Kreuzes so schändlich zu mißbrauchen ..! Finden Sie das nicht auch unerhört?!

* * *

Meine Antwort: Ich *habe* es gelesen.
Und ich finde es nicht unerhört. Ich finde es selbstverständlich. Weil unverrückbar feststeht: *Zum Teufel gehört die Teufelei!*
Und jetzt bitte: verschonen Sie mich! Ich habe genug, übergenug von Ihnen! Und nur Ihr dickes Fell hindert Sie daran, von sich aus zu begreifen, *wie* widerwärtig Sie mir sind!
Denn morgen werden Sie, der in diesem Augenblick so Hochempörte, alles wieder vergessen haben; vergessen, daß Sie heute so empört waren, vergessen, warum Sie es waren. Wie Sie es gestern vergessen hatten und viele Male zuvor. Morgen wird es nämlich für Sie von Vorteil sein, ein schlechtes Gedächtnis zu haben – und so werden Sie es haben.
Morgen werden Sie nämlich ein umfangreiches Ostgeschäft abschließen wollen, pardon *müssen* (aus purem Mitleid mit der bedauernswerten Bevölkerung irgendeines Ostblockstaates, deren tief daniederliegender Lebensstandard Ihnen das Herz abdrückt und nach Ihrer selbstlosen Mithilfe *schreit);* morgen werden Sie an einer wissenschaftlichen Tagung irgendwo hinter dem Vorhang teilzunehmen sich dringlichst aufgerufen fühlen, denn *»La science ne connaît pas de patrie»;* morgen werden Sie gar nicht anders können, als bei einer Ausstellung in Bukarest, bei einem Festival in Sofia mitzuhalten, weil man als Künstler doch schließlich Kulturträger ist und die Kunst keine Grenzwälle kennt (wenn auch, kleine Schwäche der totalitären Systeme, für die eigenen Künstler dort, Ihre Kollegen, Zuchthauswälle), und weil Künstler und Charakter ja nicht unbedingt Synonyme sein müssen, oder? Und morgen werden Sie auch endlich die Ferienreise nach Dalmatien machen müssen, weil die Weichknies und Knochenlosers doch schon längst dort waren und Sie sich schließlich nicht dem Verdacht aussetzen können, einem ‹billigen Anti-Kommunismus› zu frönen.

* * *

Morgen also werden Sie sich an das, was Sie heute so empört, nicht mehr erinnern können. Und sollten Sie das Pech haben, mir morgen über den Weg zu laufen, würden Sie es als äußerst taktlos empfinden, erinnerte ich Sie daran. (Sie können sich darauf verlassen: ich WERDE Sie erinnern!)
Uebermorgen dann wird sich wieder etwas anderes, etwas Neues, etwas noch viel, viel Unerhörteres ereignen und wird Sie für mindestens 12 Stunden bis in die Grundfesten Ihres Seins erschüttern .. und mit Ihrer Zweibatzen-Erschütterung werden Sie wieder den Weg zu mir antreten wollen. Wie heute ..

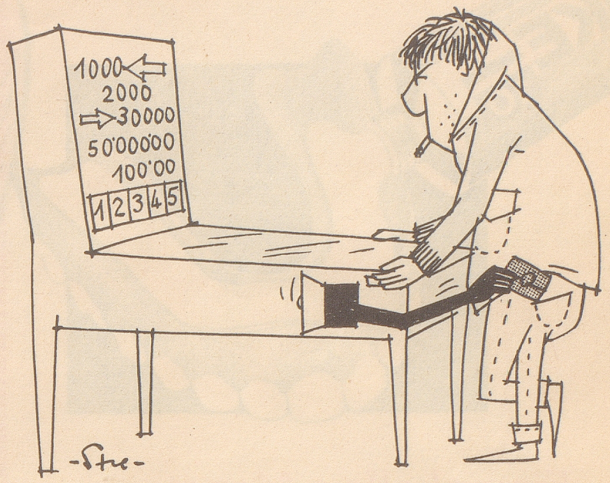
* * *

Heute war es also die Geschichte mit dem mißbrauchten Zeichen des Roten Kreuzes, die Sie auf die höchste Palme Ihrer Entrüstung trieb:
Die in Léopoldville mit dem Flugzeug eingetroffenen sowjetischen Rotkreuzleute waren von den durch den hysterischen Hampelmann Lumumba aufgewiegelten Kongolesen für ‹belgische Imperialisten› gehalten und angefallen worden (wer lacht da?!). «Dies alles ist mir völlig unbegreiflich», hatte der verdatterte russische Chefarzt gemurmelt und war schleunigst mit den Seinigen wieder in die Luft gefahren. Zurückgeblieben waren die Kisten mit den dringend benötigten pharmazeutischen Waren. Und als man die Kisten öffnete, siehe da ... es entquollen ihnen viele Flaschen Wodka, unzählige Büchsen Kaviar, Süßigkeiten in Menge und last but not least .. Propagandamaterial, viel, viel Propagandamaterial .. alles im Zeichen des Roten Kreuzes.

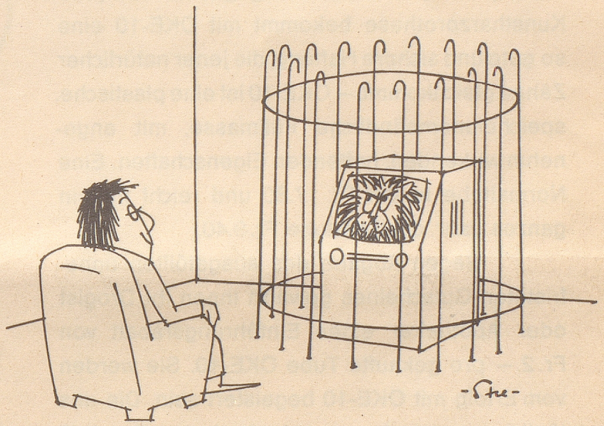
* * *

Und das also hatte Sie hoch entrüstet und, Sie gebrauchten tatsächlich das Wort: enttäuscht! *Das* hatten Sie nicht erwartet!
Und deshalb sage ich Ihnen: Lassen Sie mich heute in Ruhe und lassen Sie mich übermorgen in Ruhe!
Ich habe grenzenlos genug von Ihnen und Ihresgleichen! Sie können sich gar nicht vorstellen: *wie sehr genug!*

Bezugsquellen durch Brauerei Uster



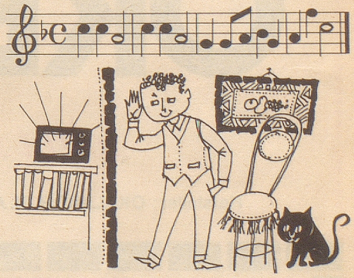
Die Aufgabe des Automaten



Sicher ist sicher!

Das haben wir alles nun xmal gehabt! Schon in der Hitlerzeit hatten wir es. Und deshalb muß, soweit es mich angeht, nun endgültig Schluß damit sein.
Die Diktatoren ändern von Zeit zu Zeit ihre Namen. Die Embleme weisen in farblicher und graphischer Hinsicht einige Unterschiede auf. Das ist alles. Zielsetzung und Methoden aber sind dieselben.
Doch daß es sie überhaupt geben konnte, daß es sie immer noch weiter gibt, die Stalin, Hitler, Mussolini, Chruschtschow, Tito, Kadar, ... das liegt an Ihnen und Ihresgleichen. Das liegt an den Weichknies und Knochenlosers aller westlichen Länder, an den ‹moralisch Korrupten›, um ein Wort Professor Röpkes zu gebrauchen.
Deshalb: Verschonen Sie mich mit Ihrer Gegenwart und Ihrer kindischen, heuchlerischen Empörung! Verschonen Sie mich heute und verschonen Sie mich übermorgen! Und sehen Sie zu, daß Sie mir morgen nicht über den Weg laufen!

Pietje



Festgemauert in der Erden
steht die Form, aus Lehm
gebrannt...

...Seht, mit lauschenden
Gebärden
steht der Nachbar an der Wand.

...Er hört

TELEPHON-RUNDSPRUCH